



Pfarreiengemeinschaft  
Kelberg

Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041  
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Lk 16,19-31

26. Sonntag im Jahreskreis C/ 29.09.2013

Also doch! Es gibt Gerechtigkeit, Wiedergutmachung für erlittenes Unrecht, schreckliches Leid und Armut. Die Einsicht kommt für den einen zu spät, für den anderen wird sie endlich erfahrbar. Man kann das Evangelium als Erzählung der heutigen zunehmenden Zwei-Klassen-Gesellschaft verstehen, als moralische Mahnung. Die Sehnsucht des Menschen nach Wiedergutmachung, nach Gerechtigkeit und Erbarmen ist ungestillt. Politik und Wirtschaft versprechen gerne an diesen Themen zu arbeiten, doch sind sie abhängig von den Interessen und der Macht vieler. Leidende und Arme haben nur selten eine Lobby, es sei denn irgendein Promi nimmt sie sich ihrer an. Dann besteht die Chance, dass sich etwas ändert. Katastrophen sind schnell vergessen, Leid und Not der Menschen vergessen, sobald das Interesse der Medien schwindet. Oftmals überdeckt die verständliche Sehnsucht nach einer heilen Welt und Ruhe den Blick auf Leiden und Armut, Hunger und Unrecht der anderen Menschen. Noch immer herrscht die Einstellung, dass die an ihrem Elend, Problemen, Leid und Armut selbst schuld seien und damit enthebt man sich der Verantwortung. Natur und Schöpfung haben keine Fürsprecher, obwohl wir von ihr leben und wir ein Teil ihrer sind. Manche verschließen die Augen vor Sorgen und Leid ihrer Mitmenschen, so als seien das ansteckende Krankheiten und indem man wegschaut, würde man von Unrecht, Leid, Krankheiten, Fehlern, Problemen verschont, so als könne man sich auf diese Weise davor schützen. Hauptsache uns geht's gut, wie es anderen geht, deren Problem! Globalisierung der Wirtschaft und weltweite blitzschnelle Kommunikationswege konfrontieren uns mit Nachrichten und Informationen, die uns mehr denn je vermitteln wie abhängig wir von anderen Menschen und der Schöpfung sind, dass Handeln, Verhalten und Ansichten Auswirkungen auf andere Menschen und die Natur haben. Wir können eben nicht Erntedank begehen, ohne an die Millionen Tonnen weggeworfener Lebensmittel zu denken, während anderswo Menschen verhungern, weil unsere Ansprüche an Verfügbarkeit und Qualität 365 Tage 24h lang zu groß sind. Ansprüche, Lebensstil und Ernährungsgewohnheiten haben Folgen für die Natur und die gesamte Menschheit. Wertschätzung menschlicher Arbeit und der Gaben der Schöpfung, die uns leben lassen, können zu einer gerechteren Welt und Menschheit, zu einem besseren Umgang mit der Schöpfung beitragen. Wir meinen hilflos und machtlos zu sein, doch sind wir es nicht immer. Andere Ernährungsgewohnheiten, anderer Umgang mit den Ressourcen, andere Ansprüche an Verfüg-

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 29. September 2013



Pfarreiengemeinschaft  
Kelberg

Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: [pfarramtkelberg@gmx.de](mailto:pfarramtkelberg@gmx.de)

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 29. September 2013

barkeit und Kosten vermindern das Hungerproblem, tragen zu einer gerechteren Bezahlung von Menschen in anderen Ländern bei. Der Blick auf die Folgen unserer Ansichten und Gewohnheiten, der Blick auf den leidenden Menschen helfen uns, uns so zu ändern, dass mehr Menschen besser leben können, dass Schöpfung geschont und sich erholen kann. Der Blick auf den Menschen, dem es schlecht geht. Vor der Haustüre eines Reichen verhungert ein Mensch, nicht irgendeiner, sondern der Reiche kennt ihn sogar mit Namen. Lazarus bekommt weder Reste noch Abfälle, er wird immer kränker. Der Reiche sieht es nicht, ihm geht es gut. Wenn er doch nur mal den Blick auf die Erde, den Boden der Tatsachen gerichtet hätte; so aber lebt er hoherhobenen Hauptes gut dahin. Wer darnieder liegt, sieht er nicht. Er müsste nur seinen Blickwinkel ändern. Doch das ist anstrengend. Bewegung, körperlich wie geistig. Er müsste seine Ansichten, Gewohnheiten, Lebensstil überdenken und ändern. So lebt er gut, ohne anderen zu helfen, obwohl es leicht wäre, er selbst würde weder hungern noch alles verlieren. Er bräuchte von seinem Zuviel nur etwas abgeben. Als gläubiger Mensch könnte er es wissen und anders leben, ohne alles gleich zu verlieren und alles aufzugeben. Ein eigenartiger Gläubiger, der Not und Elend übersieht, welcher ein Glaube, der weder Erbarmen noch Mitleid noch Gerechtigkeit lebt! Ein Glaube, der nur für das schöne Leben sorgt. Früher hieß es, das Christentum sei nur für das Seelenheil zuständig und solle sich aus Politik und gesellschaftlichen Problemen heraushalten, noch immer denken manche so, selbst Christen. Ist bequem und folgenlos. Doch Jesu Erzählung will Leben für Menschen und nicht erst nach dem Tod. Gerade das macht den Reichtum des Christseins aus: Leben in Fülle für Menschen und nicht nur erst nach dem Tode. Der Reiche erkennt es zu spät, aber dann denkt er an andere, damit die aus seinen Fehlern lernen. Auch wenn es nach unbarmherzigem Gericht klingt, die Erzählung kündigt von Menschenliebe Gottes, vom Wunsch, dass Menschen einander Leben gönnen und ermöglichen. Es liegt nicht an Gott, sondern an Menschen, ihrem Denken, ihrem Verhalten, ihrem Umgang, wie ernst sie Jesus und die Bibel nehmen. Wie sehr wir von Jesus lernen, was Leben und Vertrauen in Gottes Erbarmen und Gerechtigkeit heißt. Ein Leben lang. Aber dann ist Glaube nicht nur Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod und dem endgültigen Gerechtworden des Menschen, dann ist Glaube Zuwendung Gottes und des Menschen zum Menschen, damit dieser lebt, auch wenn er Fehler macht, leidet und Probleme hat und



*Pfarrer Ulrich Apelt*  
*Moderator der Pfarreiengemeinschaft*  
*(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,*  
*Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*  
*Blankenheimerstr.6 53539 Kelberg*  
*Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041*  
*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*

Tränenmeere vergießt. Gott ist derjenige, der wirklich sieht wie es uns wirklich geht und uns beisteht, Kraft gibt und uns früher oder später tröstet und leben lässt. Ob wir ihn nachahmen, das liegt an uns.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 29. September 2013